

diakonal

Ausgabe 1/2014 · Journal der Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gGmbH und der verbundenen Unternehmen



Diakonie 

diakoniestiftung

weimar bad lobenstein
gemeinnützige gmbh

**Aufsichtsrat beginnt
zweite Amtsperiode**

Brand in Saalburg

**Wertschöpfung durch
soziale Arbeit ist Thema
zum 5. Sozialkongress**

Wie wir alt werden
Senioreneinrichtungen
der 5. Generation

Schwimmstunden
Spenden ermöglichen
Therapiebad-Betrieb

Unser täglich Brot
5 Jahre Christo-Bäckerei
und Hofladen

Mehr Platz für Kinder
Fast 500.000 Euro in
Kita Keßlar investiert

Gemeinsam stark
5 Jahre Diakoniestiftung
Weimar Bad Lobenstein

Editorial Geistliches Wort

*Wir wünschen Ihnen
und Ihren Familien
eine gesegnete,
fröhliche und erfül-
lende Osterzeit.*



3 Diakoniestiftung aktuell

- Aufsichtsrat komplett
- Brand im Weissen Ross
- 5. Sozialkongress der Diakoniestiftung

4 Altenhilfe

- Wie wir alt werden
- Schüler tragen Verantwortung
- Führungskräfte - Training
- Dank an Helfer

6 Eingliederungshilfe

- Unser täglich Brot
- Ehrenamt machts möglich
- Reise nach Paraguay
- Seit 15 Jahren selbstständig

8 Titelthema

- 5 Jahre Diakoniestiftung

10 Schulen

- Länger gemeinsam lernen
- Begabter Künstler
- Danke für Nico-Spenden
- Wieder Schwimmstunden

12 Kinder/Jugend/ Familien

- Junger Familie geholfen
- Abenteuerspielplatz
- Ziel: Entspannungsräume
- Platz für mehr Kinder

14 Kreuz & Quer

15 Das sind wir! 5 Jahre Diakoniestiftung

Liebe Leserinnen und Leser,

fünf Jahre Diakoniestiftung – ein Grund zum Feiern? Sicher zunächst nicht. Wenn man aber bedenkt, dass die Hälfte bis zweidrittel aller Fusionen scheitert, die Meinungen gehen da stark auseinander, dann haben wir doch zumindest einen Anlass zur Freude.

Bedenkt man nun weiter, dass durch viele Fusionen „Synergien gehoben“ werden sollen, wie Ökonomen meist Stellenabbau unschön umschreiben, wir aber in den fünf Jahren 300 neue Stellen geschaffen haben, dann doch eine Feier? Zudem ist unser Verwaltungsaufwand in absoluten Zahlen über die Jahre trotz spürbarer Tarifierhöhungen leicht gesunken. Unsere Einnahmen kommen also in weit stärkerem Maße unseren Hilfebedürftigen zugute.

Nein, wir feiern trotzdem nicht. Wir freuen uns aber mit unseren knapp 2.000 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, vielen ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen und ungezählten Hilfebedürftigen über den gemeinsamen gelungenen Weg und danken Gott für seine Begleitung. Lassen Sie sich bei der Lektüre unserer diakonal von unserer Freude anstecken!



Rainer Neumer, Geschäftsführer der Diakoniestiftung

Liebe Leserinnen und Leser,

5 Jahre Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein. Vielleicht sagt jetzt jemand: Was machen die für einen Wind wegen der läppischen fünf Jahre?

„Fünf Jahre sind wichtiger als zehn“, sagt meine Frau, und die muss es wissen als Erzieherin: „Mit fünf Jahren ist das Kind aus dem Gröbsten raus“.

Was macht unsere Diakoniestiftung aus? Die Menschen, die sie mit ihrem Engagement und ihrer Tatkraft und mit Leben erfüllen und damit auch meist ohne große Worte den Dienst der Liebe am Nächsten im Sinne des Evangeliums von Jesus Christus tun. Dabei wissen wir: Wenn der Herr nicht das Haus baut, arbeiten umsonst, die daran bauen (127. Psalm).

All unsere Planung, all unsere Konzepte und Leitbilder, sind und bleiben Pläne, die wir nicht alleine umsetzen können. Wenn Gott nicht dazu seinen Segen gibt, sind alle Anstrengungen vergeblich. Gott fügt vieles zusammen, gibt stabilen Halt, denn er möchte, dass unser Leben und unser Dienst gelingt.

Und damit dies gelingt, tragen wir alle ein Stück Verantwortung mit, dass unsere Diakoniestiftung noch weitere fünf, zehn, fünfzig Jahre den Dienst als „Haus, das der Herr gebaut hat“, tun kann. Wohl ist sie aus dem Gröbsten raus, aber immer noch voller Neugierde, voller Begeisterungsfähigkeit, voller Energie: mit einem Wort: lebendig.



Pfarrer Axel Kramme, Rektor der Diakoniestiftung



Dietmar Prexl wurde als neues Mitglied im Aufsichtsrat der Diakoniestiftung begrüßt.



Unfassbar: Das Betreute Wohnen in Saalburg wurde durch einen Brand unbewohnbar.



Zu Wert und Messbarkeit sozialer Arbeit wird am 14. Mai zum Sozialkongress in Erfurt diskutiert.

Diakoniestiftung aktuell

Aufsichtsrat komplett

Bad Lobenstein. Der Aufsichtsrat der Diakoniestiftung hat am 1. Januar 2014 seine zweite fünfjährige Amtsperiode begonnen. In der Sitzung am 27. März wurden der bisherige Vorsitzende Henrich Herbst, Superintendent in Weimar, erneut zum Vorsitzenden und Herr Markus Enders, Bankfachwirt, erneut zum stellv. Vorsitzenden des Aufsichtsrates berufen. Als neues Mitglied des Aufsichtsrates wurde Dietmar Prexl begrüßt. Er ist stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Diakonie Stetten, ein ausgewiesener Fachmann für betriebswirtschaftliche und arbeitsrechtliche Fragen. Die Diakonie Stetten ist neben der Evang. Stiftung Christopherushof, dem Michaelisstift Gefell und der Stiftung Sophienhaus Gesellschafter der Diakoniestiftung und stellt zwei Mitglieder im Aufsichtsrat. ■

Kontakt: Karin Ludäscher, Sekretariat der Diakoniestiftung, Tel. 036651 3989-26, K.Ludaescher@diakonie-wl.de

Brand im Weissen Ross

Saalburg. Mitte Januar war im Betreuten Wohnen „Weisses Ross“ in Saalburg, das zur Saale-Neckar Diakonie gGmbH gehört, ein Feuer ausgebrochen. Der Brand wurde von unserer Mitarbeiterin Ivonne Loos und ihrem Mann entdeckt. Die Feuerwehr wurde sofort benachrichtigt, erste Hilfsmaßnahmen ergriffen und Bewohner aus ihren Zimmern geführt. Der Hausmeister, Nachbarn, Feuerwehren und Vertreter des Landkreises sowie die Polizei waren schnell zur Stelle.

Trotz des Großeinsatzes aller Hilfskräfte konnte der Tod der Bewohnerin, in deren Wohnung der Brand ausbrach, nicht verhindert werden.

Das Gebäude ist seit dem Brand unbewohnbar. Die Bewohner haben ihren Wohnraum und zum Teil auch ihr gesamtes Hab und Gut verloren. Mit Hilfe von Paten, vielen Helfern und Spendern konnten schnell neue Wohnungen und auch notwendige Sachen für die Senioren beschafft werden. Allen Helfern und auch den Mitarbeitenden der Sozialstation spricht die Geschäftsführung der Diakoniestiftung ein herzliches Dankeschön aus. ■

Kontakt: Tamara Weinreich, Pflegedienstleiterin der Sozialstation Bad Lobenstein, T.Weinreich@diakonie-wl.de, Tel. 036651 6110

Der Wert sozialer Arbeit

Bad Lobenstein. Die Diakoniestiftung lädt am Mittwoch, 14. Mai 2014, zum 5. Sozialkongress: Mehrwert für Thüringen! unter dem Titel „Wertschöpfung durch soziale Arbeit“ nach Erfurt ein. Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit der Diakonie Mitteldeutschland statt.

Ziel unseres Kongresses ist es, die Wertschöpfung sozialer Dienstleistungen aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Frau Heike Taubert, Thüringer Ministerin für Soziales, Familie und Gesundheit, wird mit einem Impulsreferat in das Thema Wertschöpfung durch soziale Arbeit einführen. Im Anschluss werden Persönlichkeiten aus unterschiedlichen Professionen Statements abgeben, die dann mit dem Plenum diskutiert werden. Am Nachmittag wird zu Fachgesprächen geladen. Im Bereich Eingliederungshilfe geht es um eine neue Studie zum Social Return on Investment: Welche gesellschaftlichen Werte werden durch soziale Arbeit geschaffen? Ist sozialer Erfolg messbar? Wie viel vom investierten Geld in Werkstätten für behinderte Menschen fließt an die Gesellschaft zurück?

Die Studie ist ein erprobter Ansatz, den gesellschaftlichen Mehrwert bzw. die Wertschöpfung sozialer Dienstleistungen zu messen und darzustellen. Die Werkstätten Christopherushof nehmen an der deutschlandweiten Studie teil und informieren auf dem 5. Sozialkongress über erste Ergebnisse. ■

Kontakt: Susann Ludwig, Assistentin der Geschäftsführung, Tel. 036651 3989-10, S.Ludwig@diakonie-wl.de

Veranstaltungshinweise (Auswahl)

- 10.05. Tag der Begegnung, Wohnstätten Saalfeld
- 14.05. 5. Sozialkongress der Diakoniestiftung in Erfurt
- 17.05. Hausfest im Michaelishaus, Schleiz
- 13.06. Sommerfest des Kinderhauses Gottesschutz und Seniorenzentrum Emmaus, Ebersdorf
- 14.06. Tag der Diakonie in Saalfeld
- 21.06. Jahresfest der Evang. Stiftung Christopherushof, Altengesees

weitere Termine: www.diakonie-wl.de

Altenhilfe



Martin Gebhardt,
Vorsitzender der
Geschäftsbereichsleitung
Altenhilfe
Telefon 03643 2410-130
M.Gebhardt@diakonie-wl.de

Was mich antreibt

Christopher Baar begann vor kurzem seinen Dienst im Seniorenzentrum Andreshof in Erfurt.

Wieso sind Sie Altenpfleger geworden? Um pflegebedürftige Menschen in ihrem Alltag zu begleiten. Ich möchte ihnen nicht nur auf professioneller Ebene begegnen sondern auch Alltägliches mit ihnen teilen. **Wie sind Sie zum Andreshof gekommen?** Ich habe den Andreshof ausgewählt, da ich in einer Einrichtung arbeiten wollte, die in ihrem Leitbild einen Bezug zum christlichen Menschenbild hat. **Welche Arbeitsbedingungen finden Sie vor?** Ich finde eine offene Atmosphäre vor, in der ich ernst genommen werde und fachlich selbstständig arbeiten kann. Jede Meinung hat ihren Platz und wird ernst genommen. Außerdem bemüht man sich, auf Dienstplanwünsche einzugehen. **Was wünschen Sie sich für ihre Arbeit?** Ich wünsche mir, dass das christliche Menschenbild bewusst gelebt wird, dass die Menschen hier von der christl. Hoffnung etwas mitbekommen und merken, dass sie um ihrer selbst Willen geliebt sind.



Christopher Baar

Wie wir alt werden

In der Stadt und auf dem Land entstehen Senioreneinrichtungen neuer Art

von Martin Gebhardt

Gesundheit, Wohlbefinden und die persönliche Lebensqualität bei weitgehender Selbstständigkeit gewinnen im höheren Alter an Bedeutung. Das Lebensumfeld, der Stadtteil bzw. das Wohnquartier haben unmittelbaren Einfluss auf diese Lebenssituation und das eigene Wohlbefinden.

So wie wir heute soziale Strukturen und Rahmenbedingungen vorfinden, in denen wir leben und wie wir diese weiter gestalten, so werden wir uns morgen darin wohlfühlen können.

Vierorts sind die Auswirkungen des demographischen Wandels zu spüren: Ältere Menschen bleiben in der vertrauten Umgebung, auch wenn die Wege zum Arzt, zum Einkauf und zu Ämtern beschwerlich sind. Nachbarschaftshilfen, Begegnungsmöglichkeiten, Servicewohnen, Besuchsdienste – inzwischen gibt es viele Ideen des sozialen Engagements, um diesen Wünschen der Älteren gerecht zu werden. Die Umsetzung solcher Konzepte gestaltet sich in der Realität trotzdem schwierig, wenn nicht alle Akteure an einem Strang ziehen!

Ermutigende Beispiele gibt es in Stadt und Land. Zum Tag der offenen Tür am 15. März 2014 in Seubtendorf bei Schleiz konnten sich viele Besucher den umgebauten Vier-Seiten-Hof anschauen, der nun in acht barrierefreien Wohnungen ein neues Zuhause für ältere Menschen bietet. Die in dem Ort ansässige Rinderhof Agrar GmbH Seubtendorf hat den leerstehenden Hof umbauen lassen und vermietet nun die Wohnungen. Ein Gemeinschaftsraum kann als Begegnungsstätte für den Ort genutzt werden und außerdem gibt es ein Museum mit historischer Landtechnik.

Auf dem Ringelberg in Erfurts Osten beginnt in Kürze der Bau eines Quartiershauses: Im Auftrag der Diakoniestiftung entstehen dort bis zum Herbst 2015 drei Seniorenwohngemeinschaften, eine Begegnungsstätte, eine Tagespflege und das Büro eines Pflegedienstes sowie 14 Wohnungen. Weitere Wohnungen sollen später auf dem Grundstück folgen. ■



Blick auf den Eingang des Vier-Seiten-Hofes in Seubtendorf

Zum Quartiersansatz

■ *Der Quartiersansatz gibt eine Antwort auf die Herausforderungen der älter werdenden Gesellschaft.*

■ *Durch die Weiterentwicklung verlässlicher sozialer Infrastrukturen passiert Quartiersentwicklung: seniorengerechter Wohnraum neben Beratungs- und Serviceangeboten (die niedrigschwellig, sichtbar und ausreichend vorhanden sind), Hilfe- und Unterstützungsstrukturen sowie Orte der Begegnung und Möglichkeiten zum Mittun (die den Wünschen der Menschen nahe kommen).*

■ *Die Altenhilfe der Diakoniestiftung hat diese Aufgabe erkannt und setzt diese situativ passend um. Denn: Das GANZE ist mehr als die Summe seiner Teile!*

Informationen:

■ *Mehrgenerationenhaus Seubtendorf: Tamara Weinreich, Leiterin der Diakonie Sozialstation Bad Lobenstein, Tel. 036651 6110*

■ *Quartiershaus Ringelberg, Erfurt: Martin Gebhardt, Geschäftsbereichsleiter Altenhilfe, Tel. 03643 2410130*



Wilhelm Schweizer lebt im Friedrich-Zimmer-Haus. In der Schülerwoche wurde er auch von Patrick Pausbach betreut. Der junge Mann wird Altenpfleger und ist im dritten Lehrjahr.



Wohnbereichsleiterin Beate Bomberg aus Erfurt profitiert vom Führungskräfte-Training für ihre Arbeit.



Dank ehrenamtlicher Helfer konnte ein Pavillon im Garten des Hauses Elisabeth aufgestellt werden.

Schüler tragen Verantwortung

Erfurt. Im Martin-Luther-Haus hat zum dritten Mal die Schülerwoche stattgefunden. Das sind Tage, in denen unsere Auszubildenden einen Wohnbereich mit bis zu 25 Menschen in Begleitung des Praxisanleiters eigenständig leiten. Entstanden ist dies aus der Erfahrung, das frisch examinierte Pflegefachkräfte eine bis dahin nicht bekannte Verantwortung beschrieben, als sie von der Ausbildung in den Beruf kamen. Deshalb dürfen die Auszubildenden aller Jahrgänge gemeinsam für eine Woche alle Aufgaben im Wohnbereich organisieren. Sie erleben das Gefühl: „Ich trage Verantwortung, alles klappt.“

Die Auszubildenden des dritten Lehrjahres übernehmen kurz vor der Abschlussprüfung die Rolle und Aufgaben der Pflegefachkraft. Neben der gewohnten Durchführung der Pflege erledigen sie administrative Tätigkeiten: morgens beginnend mit der Arbeitsaufteilung, die Einhaltung der Pausenzeiten, Kommunikation mit Ärzten und Therapeuten, Dokumentation und das Informieren der Folgeschicht.

Die Bewohner erleben keinen qualitativen Unterschied zu einer normalen Personalbesetzung und auch die Ärzte sind zufrieden. Die Auszubildenden, die im Martin-Luther-Haus geblieben sind, waren nach dem Examen rasch in der Lage, sicher als Pflegefachkraft zu arbeiten. Die Schülerwoche ist ein Höhepunkt für jeden Auszubildenden und soll auch zukünftig stattfinden. ■

Kontakt: Markus Karl, Leiter des Martin-Luther-Hauses in Erfurt, Tel. 0361 6006815-3, M.Karl@diakonie-wl.de

Führungskräfte - Training

Beate Bomberg arbeitet seit 2007 in unseren Pflegeeinrichtungen. Zum Führungskräfte-Training (FKT), an dem derzeit alle Leitungsmitarbeiter der Altenhilfe teilnehmen, hat Sie einige Fragen für Diakonal beantwortet.

Frau Bomberg, warum nehmen Sie am FKT teil?

Ich möchte mein Wissen auffrischen und Neues lernen, sensibel werden für Anforderungen, die von anderen an mich gestellt sind, und lernen, wie ich damit umgehen kann. Wichtig ist es, mich vor Überlastung und zu hohen Erwartungen zu schützen, eine Balance zu finden. Auch wenn ich nun schon einige Zeit als Wohnbereichsleiterin

tätig bin, möchte ich noch besser in diese Rolle hineinwachsen, zum Beispiel bei Konflikten. Wie verhalte ich mich da, wie geht gutes Konfliktmanagement?

Können Sie sich die Zeit für das Training überhaupt leisten? Wenn ich mir diese Zeit nehme, profitieren ja auch alle anderen Mitarbeiter davon. Die anderen müssen mich zwar erst mal vertreten, aber wenn ich professioneller unterwegs bin, ist das auch für die anderen gut.

Welche beruflichen Ziele haben Sie im Blick? Ich will sicherer werden. Ich finde mich manchmal in meiner Arbeit unstrukturiert und entscheide überstürzt. Ich lerne im FKT, besser zu organisieren, bedachter zu planen, systematischer an Themen heranzugehen.

Was gefällt Ihnen im FKT besonders gut? Das praxisnahe Arbeiten an ganz realistischen Beispielen ist eine wunderbare Möglichkeit, sich auszuprobieren. Weiter genieße ich die Begegnung mit Kollegen und das Feedback der anderen Leitungskräfte und der Trainerinnen.

Was würden Sie aufgrund Ihrer bisherigen Erfahrungen potentiellen Einrichtungsleitern empfehlen?

Sie sollten versuchen, auf der Sachebene zu kommunizieren und nicht alles persönlich zu nehmen. Ich würde sie motivieren, mutig zu sein, die eigenen Vorstellungen und Meinungen konstruktiv zu äußern, einzubringen und zu begründen. Nur so kann man mitgestalten. ■

Das Interview führte Ulrike Holitschke, stellv. Geschäftsbereichsleitung stationäre Altenhilfe der Diakoniestiftung. Sie führt auch das Führungskräfte-Training durch. Tel. 03643 2410850

Dank an Helfer

Ebersdorf. Dank zwölf ehrenamtlicher Helfer konnte Anfang April im Garten des Hauses Elisabeth ein massiver Pavillon aufgestellt werden. „Dort können die an Demenz erkrankten Bewohner am Alltag im Garten teilzunehmen. Dazu gehört das Beobachten und auch Mitwirken bei Tätigkeiten im Garten, wie Wäsche aufhängen, Laub kehren, Hochbeete bepflanzen, gießen und ernten“, sagt Pflegedienstleiterin Nicole Hartenstein. Viele Bewohner sind gern draußen und lieben die Gartenarbeit. Der Pavillon konnte durch Eigenmittel des Trägers und mit Unterstützung der Share Value Stiftung angeschafft werden. ■

Kontakt: Anja Kufner, Leiterin Seniorenzentrum Emmaus, Tel. 036651 69-104, A.Kuefner@diakonie-wl.de

Eingliederungs- hilfe



Bettina Schmidt,
Vorsitzende der
Geschäftsbereichsleitung
Eingliederungshilfe
Telefon 036643 30-123
B.Schmidt@diakonie-wl.de

Landgut Holzdorf: Veranstaltungen im Sommer 2014

16. Mai

Frühlings-Benefizkonzert in der Aula mit dem Thüringer Polizei-Musikkorps (gemeinsam organisiert mit dem Förderverein Landgut Holzdorf e.V.)

1. Juni

10-jähriges Bestehen des Fördervereins des Landgutes Holzdorf mit Kinderfest (Organisation durch den Förderverein Landgut Holzdorf e.V.)

8. Juni

Tag der offenen Gärten. Wie in jedem Jahr ist der Park frei zugänglich, der Förderverein bietet Führungen an und die Cafeteria ist am Nachmittag geöffnet.

14. September

Tag des offenen Denkmals/ Genussmesse der Region Weimar/Weimarer Land

Die Gemäldeausstellung mit den Repliken impressionistischer Maler und die Cafeteria sind an jedem ersten Sonntag im Monat geöffnet.



Herzlich willkommen in
Holzdorfer Park.

Unser täglich Brot

Seit fünf Jahren wird in der Christo-Bäckerei gemeinsam gebacken - der Hofladen in Altengesees ist ein Treffpunkt für das ganze Dorf

Die Christo-Bäckerei und der Hofladen in Altengesees bestehen seit fünf Jahren. Bettina Schmidt, die Geschäftsleiterin Eingliederungshilfe der Diakoniestiftung, erinnert sich, wie kaum jemand daran geglaubt hatte, dass die Idee, eine eigene Bäckerei zu eröffnen, erfolgreich verlaufen könnte. Umso glücklicher sind sie und alle Beteiligten, dass nun schon der 5. Jahrestag gefeiert werden kann.

Der Hofladen hat sich zu einem Anziehungspunkt für Altengesees entwickelt, der in die gesamte Umgebung ausstrahlt. „Als ich während eines Besuches in England eine Einrichtung für Menschen mit Behinderung besuchte und sah, dass eine Bäckerei integriert ist, die alle Bewohner mit Backwaren versorgt, war mir klar, dass wir das in Altengesees auch tun können“, erinnert sie sich. Zunächst gab es viele Skeptiker. Doch in nur einem Jahr waren alle Vorbereitungen getroffen: Das leer stehende Haus auf dem Gelände des Christopherushofes wurde zur Bäckerei umgebaut und das Grundinventar konnte aus aufgegebenen Bäckereien in Bayern aufgekauft werden. „Wir hatten das große Glück, mit Frank Müller aus Burglennitz einen exzellenten und auch mutigen Bäcker zu finden und Steffen Hopfe zeigte als Beschäftigter großes Interesse am Bäcker-Beruf“, blickt sie zurück.

Der Hofladen hat sich zu einem Treffpunkt entwickelt, der auch Menschen aus den umliegenden Orten anzieht. Dort gibt es neben den Backwaren alles für den täglichen Bedarf. Backwaren werden täglich nach Bad Lobenstein, Ebersdorf und Saalfeld geliefert. Stolz ist man in Altengesees vor allem auf das breite Angebot der Bäckerei. Es gibt fünf Brotsorten, exzellente, runde Bauernkuchen und verschiedenes Gebäck. Das Mehl dafür kommt aus der Ebersdorfer Ruhmühle.

„Unsere Bäckerei ist etwas Besonderes. Die Bäcker verwenden häufig alte Rezepturen und backen zum Beispiel Dinkelbrötchen, Schrotbrot und Brot mit Natursauerteig. Unter die Streusel auf dem Streuselkuchen kommt nur selbst gekochter Pudding und in unserem Hausbrot werden ausschließlich selbst geraspelte Möhren verarbeitet“, schwärmt Bettina Schmidt. ■

Sandra Smailes



Ein Christo-Bauernbrot mit
Brottüte.

Zur Christo-Bäckerei

■ Die Christo-Bäckerei ist ein Betrieb mit fünf Mitarbeitern und drei bis vier Beschäftigten. Schön wäre es, wenn noch mehr Beschäftigte in der Bäckerei arbeiten würden, aber auch Menschen mit Behinderung mögen die nächtliche Arbeitszeit nicht.

■ Der Hofladen ist zu einem Zentrum der Inklusion geworden. Die Werkstätten Christopherushof öffnen sich für die Menschen im Ort und den umliegenden Gemeinden, so können die Bewohner selbstständig einkaufen und andere Menschen treffen.

■ Für den Bäcker Frank Müller war die Arbeit mit Menschen mit Behinderung neu: „Es ist ein wunderbares Arbeiten hier. Die Beschäftigten erfüllen ihre Aufgaben mit Freude, so dass wir alle voneinander profitieren.“

■ Christo-Bäckerei und Hofladen in Altengesees 29, 07368 Remptendorf sind Di. bis Fr. 12.00 bis 17.00 Uhr und Sa. 7.00 bis 10.30 Uhr geöffnet.



Ohne die ehrenamtlichen Helferinnen könnten der Diakonieladen „Geben und Nehmen“ und das Café Waage in Saalfeld nicht so viele Angebote machen.



David Thomas aus der Saalfelder Brudergasse fliegt mit nach Paraguay.



Manuela Kubel lebt seit 15 Jahren im ambulant betreuten Wohnen.

Ehrenamt machts möglich

Saalfeld. Dank der großartigen Unterstützung von schon 24 ehrenamtlichen Helfern kann das Café Waage im Saalfelder Diakonieladen „Geben und Nehmen“ fast täglich ein unterhaltsames und informatives Programm bieten. Der Diakonieladen befindet sich im Haus der Diakonie, Brudergasse 11. Er ist montags bis freitags geöffnet und wird von vielen Menschen regelmäßig genutzt. Einige benötigen günstige Kleidung, andere hoffen auf jemanden, der zuhört und dritte sind auf der Suche nach Unterstützung. „Wir können diesen Menschen helfen oder sie zur passenden Stelle weiterempfehlen“, sagt Renate Streit, die den Diakonieladen leitet. Alle ehrenamtlichen Helfer waren Anfang April zu einer Theaterfahrt nach Leipzig eingeladen. Mit dem Ausflug dankte die Diakoniestiftung für ihren zuverlässigen Einsatz im Diakonieladen. ■

Kontakt: Antje Jäschner, Eingliederungshilfe, Tel. 036643 30-133, A.Jaeschner@diakonie-wl.de

Reise nach Paraguay

Altengesees. Die Partnerschaft zur deutschen Kolonie Fernheim in Paraguay ermöglicht Bewohnern und Beschäftigten der Diakoniestiftung erstmals eine Reise nach Mittelamerika. Gemeinsam mit den Wohnstättenleitern Frank-Michael Schmidt und Stefan Müller fliegt eine kleine Gruppe von Bewohnern vom 25. April bis 12. Mai nach Paraguay. Dort werden sie das Land bereisen, die Wohn- und Werkstätten in Fernheim besuchen, in Erfahrungsaustausch treten und Urlaub machen. Die Reise wird von den Teilnehmern selbst bezahlt und von der Aktion Mensch unterstützt. ■

Kontakt: Frank-Michael Schmidt, Wohnstättenleiter in Altengesees, Tel. 036643 30-140, F.Schmidt@diakonie-wl.de

■ Zahl des Monats - Danke an schon 215 Freunde

215 Freunde konnten bisher für die Weimarer Tafel plus gefunden werden. Diese Menschen haben 200 Euro oder mehr für die Weimarer Tafel plus gespendet. Damit ermöglichen sie ein niederschwelliges Angebot, das Kinder unterstützt, Familien berät und an weiterführende Hilfseinrichtungen vermittelt. Die aktuelle Freundeszahl, den ersten Infobrief an Freunde und Informationen zur Spendenaktion finden Sie unter: www.diakonie-wl.de

Seit 15 Jahren selbstständig

Bad Lobenstein. Das ambulant betreute Wohnen besteht seit 15 Jahren und bietet den Bewohnern seitdem ein hohes Maß an Selbstständigkeit. Das wurde Mitte März mit den 19 Klienten und ihren Betreuern gefeiert. Unter den Gästen war Manuela Kubel, sie wird dort von Anfang an betreut.

Manuela, Sie wohnen seit 15 Jahren eigenständig in einer Wohnung. Wie geht es Ihnen damit?

Gut geht es mir. Ich wundere mich, dass es schon 15 Jahre sein sollen. Die Zeit vergeht so schnell.

Wie sind Sie zum ambulant betreuten Wohnen gekommen? Tobias Enkelmann sprach mich in der Werkstatt in Altengesees an. Ich wohnte zu dieser Zeit bei meinem Betreuer Herrn Röhner in Teichdorf. Herr Enkelmann bot mir an, in Bad Lobenstein mit anderen eine kleine Wohngruppe zu bilden. Als Mitbewohner kamen Karin Luthardt und Dirk Schall dazu. Im März 1999 fanden wir eine passende Wohnung. Ich zog zuerst ein, dann zogen Karin und Dirk nach. Es war alles sehr neu für mich, die Umgebung und die Verantwortung, die ich nun zum Teil selbst für mich hatte.

Wollten Sie gern eine eigene Wohnung? Schon gern, aber ich traute mich nicht davon zu sprechen. Unsere kleine Gruppe verstand sich zu Beginn gut. Doch nach etwa drei Jahren haben wir drei Bewohner uns nicht mehr vertragen. Mit der Hilfe von Herrn Enkelmann wuchs der Wunsch in eine eigene Wohnung zu ziehen. So wurde mir geholfen, eine Wohnung zu finden. Im Juni 2002 bin ich in die Thälmannstraße gezogen. Es war alles aufregend für mich, die neue Umgebung und auch die Verantwortung.

Wie kommen Sie dort zurecht?

Hier fühle ich mich wohl und ich vermisse nichts. Meine Nachbarn im Haus helfen mir, wo sie können. Ich bin froh, dass ich so gute Nachbarn habe. Schön ist, dass regelmäßig ein Mitarbeiter vom ambulant betreuten Wohnen zu mir kommt. Ich kann mich mit ihm oder ihr austauschen, wir besprechen alltägliche Dinge, planen Unternehmungen, üben lesen und schreiben. Er/sie hilft mir beim Ausfüllen von Formularen oder wir planen Freizeitaktivitäten gemeinsam. ■

Kontakt: Tobias Enkelmann, Ambulant betreutes Wohnen, Tel. 036651 385763, T.Enkelmann@diakonie-wl.de

Titelthema

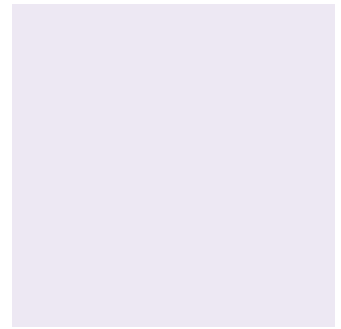
5 Jahre Diakoniestiftung



Superintendent Henrich Herbst



Marion Ruhsam



Gemeinsames Ziel verbindet

von Superintendent Henrich Herbst, seit Juli 2013
Aufsichtsratsvorsitzender der Diakoniestiftung

Was haben die Regionen Weimar und Bad Lobenstein gemeinsam? Nichts. Zumindest auf den ersten Blick. Das einzige, was die beiden Regionen vielleicht verbindet, ist eine Grenze irgendwo zwischen Rudolstadt und Saalfeld. Ich kenne aber beide Regionen ganz gut und kann von einer wichtigen Gemeinsamkeit berichten. In beiden Regionen, in Kirchengemeinden, Werkstätten und Diakonie Sozialstationen, in Beratungsstellen, Kindergärten, Altenpflegeheimen und vielen anderen diakonischen Einrichtungen bin ich auf beeindruckende Menschen gestoßen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, andere Menschen zu unterstützen. Die Rahmenbedingungen für diese Leute sind in den letzten Jahren viel schwieriger geworden. Deswegen bin ich froh, dass wir uns vor fünf Jahren zusammen getan haben. Unser gemeinsames Ziel können wir so besser erreichen. Manches kann die eine Seite besser als die andere. So können wir einander unterstützen. Ich bin sehr beeindruckt darüber, was in unserer Diakoniestiftung in den letzten fünf Jahren gemeinsamer Arbeit geschafft wurde. Dafür danke ich Ihnen. Ich freue mich, dass ich daran mitarbeiten kann. Ich werde mich mit allem, was mir möglich ist, dafür einsetzen, dass wir den erfolgreichen Weg, den wir begonnen haben, konsequent und besonnen weitergehen. Darauf können Sie sich verlassen. ■

Gut aufgestellt

von Marion Ruhsam, seit 2009 Vorsitzende der Gesamtmitarbeitervertretung der Diakoniestiftung

Wir, die Vertreter der Mitarbeitenden, standen vor fünf Jahren vor einem großen Fragezeichen: Wie organisieren wir uns? Wie sieht die Zusammenarbeit aus und wird es gelingen, die neuen Strukturen abzudecken? Nach dem Rücktritt der Mitarbeitervertretungen im Christopherushof, Michaelisstift, der Altenhilfe Sophienhaus und der Saale-Neckar Diakonie mussten neue Strukturen erarbeitet werden. So sind 14 Mitarbeitervertretungen in verschiedenen Bereichen neu gewählt worden. Außerdem wurde eine Gesamtmitarbeitervertretung (GMAV) gegründet. Diese setzt sich aus jeweils

einem Vertreter der Mitarbeitervertretungen zusammen. In diesen Strukturen konnten wir einiges für die Mitarbeitenden erreichen. Ich denke an die Tankgutscheine, die in einigen Bereichen für gute Arbeit verteilt werden, an Verbesserungen der Arbeits- und Pausenzeit, aber auch an die Mitsprache bei Weiterbildungen. Ganz am Anfang galt es eine einheitliche Dienstplangestaltung und Arbeitszeiterfassung zu beschließen. Das ist gelungen.

Die Größe unserer Diakoniestiftung macht es manchmal schwierig, persönlich miteinander zu sprechen, aber mittlerweile ist gut bekannt, wie die Mitarbeitervertretung zu erreichen ist.

Wir sind dankbar, dass die Gesamtmitarbeitervertretung im Aufsichtsrat vertreten ist. Durch diese Tatsache und durch die regelmäßigen Treffen mit der Geschäftsführung sind wir gut informiert und werden in Entscheidungen einbezogen. Dadurch können wir Mitarbeitenden, die sich mit Fragen und Problemen an uns wenden, schnell helfen und ihnen so manchen Zusammenhang erläutern. ■

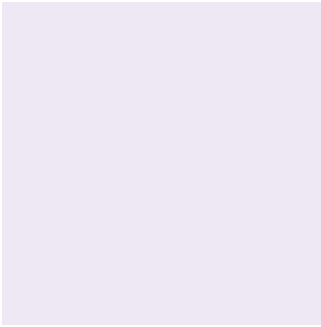
Geben und Nehmen

von Rainer Hinzen, Vorstandsvorsitzender der Diakonie Stetten e.V., Aufsichtsrat der Diakoniestiftung

Ich nehme die Diakoniestiftung als Einrichtung wahr, in der zwei große Herausforderungen bewältigt werden müssen. Da ist zum einen der wirtschaftliche Druck durch die Rahmenbedingungen der Sozialpolitik und der Finanzierung durch die öffentliche Hand. Zum anderen ist da die Integrationsaufgabe, die sich aus der Zusammenführung der beiden Einrichtungen Weimar und Bad Lobenstein ergeben.

Beide großen Herausforderungen werden von der Geschäftsführung und den Mitarbeitenden sehr überzeugend und erfolgreich bewältigt. Beeindruckend dabei ist auch, wie ‚ganz nebenbei‘ auch noch sozialpolitische Akzente durch die sozialpolitischen Veranstaltungen gesetzt und sehr geschickt die Möglichkeiten von Förderstiftungen genutzt werden. Ich empfinde meine Mitarbeit im Aufsichtsrat als ein fruchtbares Geben und Nehmen. Immer wieder nehme ich Impulse aus den Sitzungen mit nach Stetten.

Für die Zukunft wünsche ich Ihnen und der Stiftung,



Pfarrer Rainer Hinzen



Dr. Klaus Scholtissek

Titelthema

5 Jahre Diakoniestiftung

dass all die angestoßenen Projekte und Vorhaben gelingen und dass Sie es weiterhin schaffen, sich zum richtigen Zeitpunkt aus Themen und Projekten zurückziehen und gleichzeitig die Chancen für neue Entwicklungen und Projekte zu erkennen und zu ergreifen, die es auch immer wieder gibt. ■

Heute Diakonie gestalten

von Dr. Klaus Scholtissek, Vorsitzender der Geschäftsführung der Diakoniestiftung

Die Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein wurde vor gut fünf Jahren „aus der Taufe gehoben“. Die christliche Taufe meint einen weitreichenden Neuanfang, den Anfang eines neuen Lebenswandels aus der Kraft der Verheißung und des Geistes Gottes sowie in der Gemeinschaft der Glaubenden, Hoffenden und Liebenden. Der Vergleich mit der christlichen Taufe passt für die Gründung der Diakoniestiftung nur vordergründig: Die Entscheidung, zusammen zu gehen, gemeinsam diakonische Aufgaben anzunehmen und zu gestalten, haben vier traditionsreiche diakonische Träger getroffen, die seit vielen Generationen für überzeugte und überzeugende sozial-diakonische Arbeit stehen: Das Michaelisstift Gefell, die Evangelische Stiftung Christopherushof in Altengesees, die Stiftung Sophienhaus Weimar und die Diakonie Stetten. Neu ist nicht der diakonische Auftrag, neu sind auch nicht die konkreten diakonischen Hilfefelder als solche (so sehr sich die konkrete Arbeit durchaus verändern kann), neu ist die Aufstellung: Eine Vielzahl von Einrichtungen werden gemeinsam getragen: Schulen, Werk- und Wohnstätten, Kinder-, Jugend- und Familienhilfen, Pflegeangebote, soziale Dienste, vielfältige Hilfen und Beratungsangebote. Im Rückblick auf die ersten fünf Jahre stellt sich die Frage: Gibt es einen Mehrwert? War der Neuanfang die Mühe wert? Unsere Geschäftsbereiche arbeiten nach fachlichen Aufgaben (Hilfefeldern) zusammen (sie sind nicht geographisch aufgeteilt); durch den intensiven Austausch gibt es eine neue fachliche Qualität der Arbeit. Unsere Verwaltungs- und Querschnittsbereiche können mit geringerem Aufwand umfangreichere Aufgaben professioneller bewältigen.

Durch das Wachstum können wir dem wachsenden Wettbewerbs- und Kostendruck in der Sozialwirtschaft besser standhalten. Wir werden besser gehört, wenn wir über die Bedarfe sozialer Arbeit und ihre auskömmliche Finanzierung aufklären und dafür streiten. Heute Diakonie gestalten heißt auch: Strukturen schaffen, die dazu beitragen, den christlichen Auftrag zum Dienst an den Menschen dauerhaft zu sichern. ■

Weitere Stimmen zu 5 Jahren Diakoniestiftung



Eva Müller, Verwaltungsleiterin der Diakoniestiftung

Da das 5-jährige Jubiläum mit meinem 25-jährigen Dienstjubiläum zusammenfällt, schaue ich auf viele Veränderungen zurück. Zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses zur Diakoniestiftung war es fast nicht vorstellbar, dass dieses Schiff zu steuern ist. Aber inzwischen befinden wir uns in ruhigem Fahrwasser, wenn auch nicht ganz ohne Wellenschläge begegnet. Ich bin dankbar dafür, dass ich ein Mitglied dieser Mannschaft sein darf.

Die Diakoniestiftung ist für Weimar mehr als nur ein Wirtschaftsfaktor. Sie macht unsere Stadt sozial lebenswerter, weil wir ihr eine große Bandbreite von Kindergärten, soziale Projekte wie die Weimarer Tafel und das Sozialkaufhaus oder Altenpflegezentren verdanken. Dafür danke ich der Diakoniestiftung als Oberbürgermeister herzlich. Möge sie auch künftig kraftvolle Arbeit im Dienst an den Menschen leisten.



Stefan Wolf, Oberbürgermeister der Stadt Weimar



Kirstin Schlosser, Gruppenleiterin in Gefell

Die Gründung der Diakoniestiftung war für eine einschneidende Veränderung während meines 20-jährigen Arbeitslebens im Michaelisstift Gefell. Die Bedenken über die Zukunft wurden durch das kompetente Handeln der nächsten Leitungsebene rasch beseitigt. Die tägliche Arbeit, die Vielfalt in der Tätigkeit, sowie das Wissen, Bestandteil eines guten Team zu sein, lässt mich sagen: Ich bin froh, so eine tolle Arbeitsstelle zu haben.



Erweiterung geplant: Um Schülern das gemeinsame Lernen bis zur zehnten Klasse zu ermöglichen, ist eine Erweiterung der Michaelisschule Bad Lobenstein geplant.



Lukas Horwath an seinem Arbeitstisch. Dort entstehen kleine Kunstwerke.



Überwältigend ist die Spendenbereitschaft für den siebenjährigen Nico Luthardt.

Länger gemeinsam lernen

Bad Lobenstein. Die Michaelisschule Bad Lobenstein plant eine Erweiterung. Das Team der Integrativen Montessori-orientierten Grundschule und der Förderschule hat ein Konzept zur Umwandlung der Grundschule in eine Gemeinschaftsschule erarbeitet. „Damit wäre das gemeinsame Lernen von Schülern mit und ohne Behinderung oder erhöhtem Förderbedarf von der ersten bis zur zehnten Klasse möglich“, sagt Schulleiterin Anett Wildt. Eine wichtige Hürde wurde nun genommen, denn die Stiftungsräte des Michaelisstiftes und der Evang. Stiftung Christopherushof haben dem Konzept zugestimmt. Das heißt, die baulichen Maßnahmen können umgesetzt werden. Denn für die Gemeinschaftsschule werden weitere Klassen- und Fachräume benötigt. Diese können durch einen Anbau an das Haus 2 entstehen.

„Wir warten nun auf die Zustimmung des Thüringer Kultusministeriums, damit der Bau beginnen kann“, sagt sie. Wenn alles nach Plan verläuft, kann die Gemeinschaftsschule mit Beginn des Schuljahres 2014/2015 mit einer fünften Klasse beginnen. Ausreichend Anmeldungen liegen bereits vor. ■

Info: Anett Wildt, Leiterin der Michaelisschule, Tel. 036651 6410, A.Wildt@diakonie-wl.de

Begabter Künstler

Bad Blankenburg. Unter den Schülern, die an der Fürstin-Anna-Luisen-Schule lernen, ist der 15-jährige Lukas. Er ist Autist und der Künstler der Schule. Lukas besitzt eine eigene Art der Wahrnehmung, Informationen aus der Umwelt verarbeitet er auf eine besondere Weise. Sprachlich ist Lukas sehr eingeschränkt. Wünsche und Gefühle drückt er aus, indem er lacht, weint, schreit oder auch tobt. Lukas versucht, über seine gemalten Bilder zu kommunizieren und soziale Kontakte aufzunehmen. Er wartet auf Rückmeldungen und freut sich, wenn er gelobt wird.

Seit zwei Jahren gehört er der Werkstufe 1 an. In dieser Zeit hat er das Töpfern für sich entdeckt. Es verhilft ihm besonders in Krisensituationen zu Ablenkung, innerem Ausgleich und Wohlbefinden. Erst formte er große Klumpen Ton zu groben Gebilden, die durch Nachahmen und Beobachten, zu detailgetreuen Tieren wie Dino-

sauriern, Affen und Fischen wurden. Es entstehen wahre Kunstwerke unter den Händen von Lukas. Seine Begabung zeigt sich auch im Umgang mit Wasser- und Acrylfarben. Er probiert und experimentiert gern mit Farben seiner Wahl, beobachtet, wie sie ineinander verlaufen und gestaltet dann phantasiereiche, ausdrucksstarke Bilder. Seine Kunstwerke werden zum nächsten Benefizkonzert der Förderschule ausgestellt. ■

Info: Anne Möller, Sonderpädagogische Fachkraft der Werkstufenklasse, Tel. 036741 56698-61

Danke für Nico-Spenden

Bad Lobenstein. Vor wenigen Wochen wurde Nico Luthardt in der Aktion „Thüringen hilft“ vorgestellt. Der siebenjährige Junge hat im November 2013 seine Mutter verloren, sein Vater hat eine Behinderung.

Er geht als Förderkind in die erste Klasse der Michaelisschule in Bad Lobenstein, lebt im Heilpädagogischen Kinder- und Jugendheim der AWO in Wurzbach und besucht an den Wochenenden seinen Vater im ambulant betreuten Wohnen in Bad Lobenstein.

Nico hat eine Sehstörung und benötigt deshalb zusätzliche Schulmaterialien. Bei „Thüringen hilft“ wurde um Unterstützung für einen höhenverstellbaren Schreibtisch und eine Leselampe im Wert von 500 Euro gebeten. Der Zeitungsbericht hat sehr viele Menschen veranlasst, Nico zu unterstützen. Familie Heiko Ziemann meldete sich als erstes und bot sofort an, diese Kosten zu übernehmen. Schulleiterin Anett Wildt bedankt sich für die vielen Spenden, ob in Form von Geld- oder Sachspenden. „Die große Hilfsbereitschaft hat uns überwältigt. Wir danken allen Menschen und Firmen, die sich bei uns gemeldet haben und den Jungen unterstützen“, sagt sie. Alles Geld, das für Nico gespendet wird, geht auf ein für ihn eingerichtetes Konto und wird für Anschaffungen für Nico verwendet. ■

Info: Anett Wildt, Leiterin der Michaelisschule, Tel. 036651 6410, A.Wildt@diakonie-wl.de

■ Zur Aktion „Thüringen hilft“

„Thüringen hilft“ ist eine Aktion der Diakonie Mitteldeutschland und der Tageszeitungen in Thüringen. Die OTZ, TLZ und TA stellen Projekte vor, die von der Diakonie Mitteldeutschland und ihren Mitgliedseinrichtungen ins Leben gerufen wurden. Die Leser spenden und das Geld geht dann an die vorgestellten Menschen oder Einrichtungen.

Schulen



Bärbel Ersfeld
Projektkoordinatorin am
Johannes-Landenberger
Förderzentrum
Tel. 03643 2710777
B.Ersfeld@diakonie-wl.de



Endlich wieder Schwimmstunden.

■ *Das Bad ist fast ständig in Betrieb: Die Schule nutzt das Becken zum Therapieschwimmen für 21 Schüler. Das therapeutische Schwimmen findet mit Hilfe der krankengymnastischen Abteilung des Sophien- und Hufelandklinikums statt. Im Rahmen der Schuljugendarbeit wird einmal pro Woche Spiel und Spaß für die Schüler angeboten. Dabei geht es um Wassergewöhnungsübungen. Außerdem hat das Becken weitere Nutzer. Das sind: eine Weimarer Physiotherapeutin mit einer kleinen Kindergruppe, die Lebenshilfe Weimar/Apolda e.V. und der Kindergarten Sophiengarten.*

■ *Zur Unterstützung des Therapiebades findet am 13. Juni 2014 im Dorotheenhof Weimar eine Küchenparty mit Meisterkoch Klaus Alboth statt. Der Teilnehmerbetrag kommt dem Bad zu Gute. Die Gäste kochen und speisen gemeinsam. Im herrlichen Ambiente gibt es zu bestem Essen auch einen guten Schluck Wein. Info: Schulleiterin Andrea König, Tel. 03643 2710770*

Wieder Schwimmstunden

Spendenbereitschaft ermöglicht Wiedereröffnung des Weimarer Therapiebeckens

Am Johannes-Landenberger-Förderzentrum in Weimar gibt es wieder Schwimmstunden und Wassertherapie. Das kleine, 40m³ Wasser fassende Therapiebecken, ist seit Mitte Februar in Betrieb und wird täglich genutzt. Die Wassertemperatur liegt bei 30 Grad. Das ist auch für Schülerinnen und Schüler angenehm, die sich nicht richtig bewegen können. Gerade schwerst mehrfach behinderte Kinder und Jugendliche benötigen dieses Bad. Sie haben kaum die Möglichkeit in eine andere Schwimmhalle zu gehen. Denn ein separater Eingang, Hebegeräte und Umkleidemöglichkeiten sind selten vorhanden. Was für andere Schüler der Schwimmunterricht ist, sind für diese Kinder und Jugendlichen die Wassergewöhnungsübungen. Aufgrund der drastischen Kürzungen staatlicher Zuschüsse für Schulen in freier Trägerschaft war das Becken anderthalb Jahre leer und ungenutzt. Die Wiedereröffnung wurde nur durch eine beeindruckende Spendenbereitschaft möglich. Deshalb danken Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrer, Fachkräfte, Förderverein und Förderstiftung allen Spendern herzlich für diese großartige Unterstützung und hatten zu einem kleinen Fest eingeladen. Daran haben Unterstützer, wie Dr. Thomas Rusche, Vorsitzender der Förderstiftung der Schule und Chefarzt im Sophien- und Hufelandklinikum und viele weitere Gäste teilgenommen. Es ist ausreichend Geld zusammen gekommen, um das Bad für mehr als ein Jahr betreiben zu können, doch es ist weitere Hilfe notwendig sein, um das Bad dauerhaft öffnen zu können. ■

Sandra Smailes



Von Schulleiterin Andrea König:

„Wir bedanken uns im Namen aller Schüler, deren Eltern und des pädagogischen Teams bei allen Familien, Firmen und Förderern, die es durch ihre grandiose Unterstützung ermöglicht haben, das Therapiebecken wieder in Betrieb zu nehmen.

Die große Anteilnahme hat uns überwältigt. Eine Summe von 20.734,00 Euro ist in kurzer Zeit auf dem Spendenkonto eingetroffen.

Sie reicht, um das Bewegungsbecken für mehr als ein Jahr zu betreiben.

■ *Ganz herzlich danken wir auch den Damen und Herren aus Politik, Wirtschaft und dem Ehrenamt, die uns im Vorfeld unermüdlich und tatkräftig unterstützt und motiviert haben, nicht aufzugeben.*

Natürlich wissen wir, dass die Finanzierung zunächst nur für einen überschaubaren Zeitraum abgedeckt ist.

■ *Wir werden auch künftig auf Unterstützung und Hilfe angewiesen sein, da die Betriebskosten für das Becken im Wirtschaftsplan mächtig zu Buche schlagen. Doch wir werden nicht müde. Wir wollen unseren Schülern mit ihren besonderen und einmaligen Bedarfen auch in der Zukunft die Vorzüge dieses Wasserbeckens anbieten. Könnten Sie in ihre Gesichter sehen, dann wüssten Sie weshalb.“*



Lukas Brückner an der Rollstuhlrampe des neuen Familienautos.



Große Geräte und Hilfe von Erwachsenen benötigen die Kinder zur Gestaltung des Abenteuerspielplatzes nicht, die Tagesgäste dürfen alles selbst gestalten.



In Ruhe: In Sachsenhausen machen Kinder Entspannungsübungen.

Hilfe für junge Familie

Saalfeld. Familie Brückner aus Mellenbach hat dank der Unterstützung vieler Stiftungen genug Geld gesammelt, um ein behindertengerecht umgebautes Fahrzeug anschaffen zu können. Dies war notwendig, damit Anja Brückner mit ihrem schwer körperbehinderten Sohn Lukas mobil ist. Das bisherige Familienauto war für zwei Kinder und den Rollstuhl zu klein. Selbst konnte sie die Summe von fast 20.000 Euro nicht beschaffen. Also hat die Mutter im Dezember 2013 Briefe an soziale Einrichtungen geschrieben. Ein Brief erreichte die Diakoniestiftung. Dort kümmerte sich Claudia Wahl, Mitarbeiterin der Kirchenkreissozialarbeit, um die Bitte.

Die Familie lebt in einem kleinen Ort im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt. Um den vierjährigen Lukas in den Kindergarten nach Bad Blankenburg zu bringen, um notwendige Besorgungen und auch Ausflüge machen zu können, wird ein Auto gebraucht. Claudia Wahl und Frau Brückner haben bei einem dutzend Stiftung nachgefragt. Fast jede hat etwas Geld gegeben, so dass schneller als erwartet 19.500 Euro für den VW Caddy mit Rollstuhlrampe zusammen gekommen sind. Mitte März wurde das Fahrzeug an eine übergelückliche Familie übergeben. Nun will Claudia Wahl weiter helfen, denn die Brückners benötigen auch einen Treppenlift. ■

Info: Claudia Wahl, Kirchenkreissozialarbeit Rudolstadt, Tel. 03672 48 87-183, Kreisdiakonie-rudolstadt@diakonie-wl.de

Abenteuerspielplatz

Weimar. Wir machen uns die Welt, wie sie uns gefällt - unter diesem Titel läuft ein wohl nie endendes Projekt der Sozialen Gruppenarbeit in Weimar.

Im Jahr 2009 bezog die Soziale Gruppenarbeit ihr Domizil in einem Plattenwohngebiet in Weimar West. Die Außenanlage war voller Gehwegplatten und fünf langweiligen Sandkästen. Schnell war klar, hier muss etwas anderes geschaffen werden. Die Mitarbeitenden entschieden sich gegen einen von Erwachsenen geplanten Spielplatz. „Wir beobachteten das Spielverhalten der Kinder und forderten diese auf, Wünsche zu äußern und Ideen zu entwerfen“, sagt die Leiterin Ines Kopper. Gemeinsam wurden die Ideen umgesetzt. „Für die groben

Arbeiten bekamen wir Hilfe von Bauarbeitern, die meiste Arbeit wollen die Kinder selbst erledigen“, erzählt sie. So begann der Naturerlebnisspielraum. Und das Beste ist, er wird niemals fertig. Der Garten wächst mit den Kindern und jeder Fortschritt bringt Stolz und Anerkennung. Genau dieses Gefühl, brauchen die Tagesgäste der Sozialen Gruppenarbeit. ■

Kontakt: Ines Kopper, Leiterin der Sozialen Gruppenarbeit, Tel. 03643 497571, soziale-gruppenarbeit-weimar@diakonie-wl.de

■ Soziale Gruppenarbeit - ambulante Erziehungshilfe

Die Einrichtung kümmert sich um 13 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 16 Jahren, die Verhaltensprobleme aufweisen und in ihrer Entwicklung beeinträchtigt sind. Das Angebot findet an den Nachmittagen statt. Es wird viel Wert auf Mitarbeit der Eltern gelegt. Die Aufnahme wird durch einen Antrag zur Hilfe zur Erziehung beim Amt für Familie und Soziales der Stadt Weimar möglich.

Ziel: Entspannungsräume

Sachsenhausen: Die 35 Mädchen und Jungen der evang. Kindertagesstätte „Unterm Regenbogen“ lernen ihre Kita als Entspannungsraum zum Runterfahren und Abschalten kennen. Möglich wird dies durch das Programm „gugk – gesunde und glückliche Kinder“, in dem Erzieherinnen mit dem Verein „symbioun“ ein Konzept zur Entspannungsförderung entwickelt haben. Die Techniker Krankenkasse unterstützt diese Initiative mit rund 5.000 Euro.

„Überlastung ist in jeder zweiten Kindertagesstätte in Thüringen ein Problem. Deshalb geht es uns darum, gesunde Lebenswelten für Kinder und Erwachsene zu gestalten“, erklärt die Leiterin Christina Müller. Die Entspannungsförderung der Kinder stellt einen Schwerpunkt des Konzepts dar. Sie werden an Stille- und Ruhemomente sowie Sinnes- und Körperwahrnehmungsübungen herangeführt und erleben altersgerechte Entspannungsmethoden hautnah.

Workshops für Personal und Eltern, Entspannungseinheiten für Kinder und ihre Familien begleiten seit Ende 2013 den Einrichtungsalltag. Dass nach dem Projektende 2015 neue Strukturen eine ausgeglichene Lebenswelt für Kinder und Pädagogen gewähren, ist das große Ziel. ■

Info: Christina Müller, Kindergarten „Unterm Regenbogen“, Tel.: 03643 420628, Kita.sachsenhausen@diakonie-wl.de



Simone Dudda, Leiterin der
Evang. Kindertagesstätte
Sankt Martin
Kesselstraße 4
99444 Blankenhain / Keßlar
Tel. 036459 62277
kita.kessler@diakonie-wl.de

Kinder Jugend Familien



Pfarrer Axel Kramme und Gäste bei der Einweihung des Anbaus.

Platz für mehr Kinder

Kindertagesstätte Keßlar Sankt Martin mit fast 500.000 Euro erweitert und modernisiert - viele Unterstützer haben geholfen

Das Jahr 2014 hat für die Kindertagesstätte Sankt Martin in Keßlar großartig begonnen. Dank einer umfassenden Erweiterung ist die Kapazität von 44 auf 60 Plätze gestiegen. Mädchen und Jungen vom ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt werden dort betreut. Dafür sind acht Erzieherinnen im Dienst.

Zwischen der Grundsteinlegung für den Erweiterungsbau am 16. Juli 2013 und der Einweihungsfeier am 4. April dieses Jahres hat sich viel getan: Mit dem Neubau sind zwei Gruppenräume, ein Schlafraum für die Jüngsten, zwei Garderoben und zwei Waschräume entstanden. Es gibt mehr Platz zum Spielen und nun auch ein kleines Büro sowie einen Aufenthaltsraum für das Personal.

Im Februar wurde die Betriebserlaubnis erteilt und dann konnte der Einzug in die neuen Räume beginnen. Beim Aufbau der Möbel haben viele Eltern geholfen. „Der Anbau war notwendig, weil dringend mehr Platz für kleine Kinder benötigt wurde. Jetzt bestehen alter Flair und moderne Ausstattung nebeneinander“, sagt die Leiterin Simone Dudda.

Investiert wurden etwa 500.000 Euro, zum Teil sind dies Mittel aus dem Investitionsprogramm „Kinderbetreuungsfinanzierung“, Mittel der Stadt Blankenhain und Kredite, die der Träger aufgenommen hat. Außerdem wurde die Einrichtung durch die Stiftungen Senfkorn und Share Value unterstützt. ■

Sandra Smailes

„Der Himmel hält“ - unter diesem Motto findet der Tag der Diakonie 2014 in Saalfeld statt.

■ Zusammen mit dem Kirchenkreis Saalfeld-Rudolstadt laden alle Einrichtungen der Diakoniestiftung und andere diakonische Träger am 14. und 15. Juni nach Saalfeld ein.

Im Rahmen des Saalfelder Marktfestes wird dort 500 Jahre Johanneskirche gefeiert. Das findet mit zwei Tagen der Diakonie statt. Dazu gibt es Angebote rund um die Saalfelder Kirche.

■ Die Einrichtungen der Diakoniestiftung beteiligen sich mit dem mobilen Backofen, bereiten Werkstattladen-Verkauf und Aktionsstraße vor. Die Trommelgruppe, die Theatergruppe der Wohnstätte Brudergasse und der Circus Bombastico treten auf. Weiterhin sind Informationen zu Angeboten und Leistungen der Diakoniestiftung geplant.

Alle Einrichtungen freuen sich auf viele Gäste.

Zur Kindertagesstätte Sankt Martin in Keßlar

■ Die Christliche Kindertagesstätte Sankt Martin ist ein naturverbundener Kindergarten. Der Aufenthalt im Freien gibt den Kindern die Möglichkeit sich auszutoben, auf Entdeckungsreise zu gehen und kleine Naturforscher zu sein. Wald, Wiese und das großzügige Außengelände bieten viel Raum und Möglichkeiten zur individuellen und kreativen Beschäftigung.

■ Die Kinder erfahren dadurch viel Neues, denn: „Nur was man kennen und lieben lernt, kann man schätzen und schützen“, sagt die Leiterin.

■ Die Mädchen und Jungen kommen aus den umliegenden Orten, sogar aus dem Nachbarlandkreis. Interessant ist der Kindergarten auch, weil er in einem sehr alten Gebäude untergebracht ist. Die hauseigene Küche mit der netten Köchin tragen auch zur Beliebtheit der Einrichtung bei.



Der Circus Bombastico tritt zum Tag der Diakonie auf.

Kreuz & Quer

Bitte beachten Sie Stellenangebote und Hinweise zu Freiwilligendiensten auf der Homepage:
www.diakonie-wl.de

Geschenkideen, sowie Schönes und Praktisches für Ihr Zuhause finden Sie im Werkstattkatalog:
www.diakonie-wl.de

Vertrauliche Online-Beratung

Die Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtkranke, Suchtgefährdete und Angehörige in Saalfeld bietet vertrauliche Online-Beratungen an.
Den Button dafür finden Sie auf: www.diakonie-wl.de

Unterstützung für einen Demenz-Garten gesucht.

Dem Seniorenpflegeheim Friedrich-Zimmer-Haus in der Weimarer Eduard-Rosenthal-Str. 24 fehlt ein einladender Garten. Die demenzkranken Bewohner sollten sich aber gern draußen aufhalten können. Deshalb hat die Hausleitung einen Aufruf gestartet. Es werden ehrenamtliche Helfer, aber auch Unterstützer und Förderer gesucht, damit Bänke, Schattenplätze, eine schützende Bepflanzung und zum Beispiel Pflanztische an denen man tätig werden könnte, angeschafft und eingerichtet werden können. Jede Hilfe ist willkommen. **Kontakt:** Thomas Börner, Einrichtungsleiter, Tel. 03643 888051, T.Boerner@diakonie-wl.de

Sport trifft Kunst - unter diesem Titel ist bis zum 15. Juni 2014 eine Ausstellung der Saalfelder Werkstätten in der Landessportschule Bad Blankenburg zu sehen. Er werden Bilder, Collagen und Zeichnungen gezeigt, die von Menschen mit Behinderungen angefertigt wurden. „Die Besucher werden von der Vielfalt und Qualität der Arbeiten überrascht sein“, sagt Christfried Kerst Werkstattdirektor im Bereich Sozialmanagement. **Wo:** Landessportschule Bad Blankenburg, Wirbacher Str.10 **Info:** Christfried Kerst, Tel. 03671 525612, Ch.Kerst@diakonie-wl.de

Schon mal probiert? Bei Ihren Einkäufen im Internet gibt es zwei Möglichkeiten, unkompliziert und ohne Mehrkosten die Diakoniestiftung zu unterstützen. Sie müssen nur Ihren Einkauf über die Homepage der Diakoniestiftung www.diakonie-wl.de beginnen. Dort finden Sie rechts oben die Button für **Bildungsspender.de** und **Buch7.de**. Wenn Sie einen der Buttons anklicken gelangen Sie zu ihrem gewünschten Shop. Ein Teil Ihrer Einkaufssumme wird für Kinder - und Jugendeinrichtungen der Diakoniestiftung gespendet. Denn der jeweilige Shop spendet etwas von ihrem Umsatz an die gewünschte Einrichtung. Vielen Dank.

Stellenangebot / Ehrenamt

Fachkraft für Gerontopsychiatrie

Das Seniorenzentrum Jakobushof in Ilmenau sucht eine Fachkraft für Gerontopsychiatrie. ■ Erwartet werden: Freude an der Arbeit mit älteren Menschen mit einer gerontopsychiatrischen Erkrankung und die Bereitschaft zur Arbeit im Schichtsystem sowie an Wochenenden und Feiertagen. ■ Geboten wird: eine Vollzeitstelle, tarifliche Bezahlung, Einarbeitung, Entscheidungskompetenz und Verantwortung.

Wir freuen uns auf Sie! Kontakt: Katja Wennrich, Tel. 03677 68911-400, K.Wennrich@diakonie-wl.de

Senioren-Begegnungsstätte sucht Helfer

Im Frühjahr 2013 wurde im Ebersdorfer Seniorenzentrum Emmaus die Begegnungsstätte Rosengarten eröffnet. Für die regelmäßige Betreuung der Kaffeenachmittage werden interessierte ehrenamtliche Helfer gesucht. Wer hat Lust, älteren Menschen unterhaltsame Stunden zu schenken? Gerne können Sie im Seniorenzentrum nachfragen, sich die Räumlichkeiten anschauen und die Tätigkeit probeweise erkunden.

Bei uns werden Sie gebraucht. Info: Anja Kufner, Leiterin, Tel. 036651 69-0, A.Kuefner@diakonie-wl.de

Frühlingsgefühle



Diese wunderschönen Dinge und viele weitere Produkte aus den Werkstätten Christopherushof finden Sie in unseren Werkstattläden in Altengesees, Bad Lobenstein, Holzdorf und Saalfeld. Schauen Sie vorbei - es lohnt sich.

Info: Heike Schäfer, Werkstattläden, Tel. 036643 30136, H.Schaefer@diakonie-wl.de



Das sind wir!
5 Jahre
Diakonestiftung



Impressum
Herausgeber: Diakonestiftung Weimar Bad Lobenstein gGmbH
Bayerische Straße 13,
07356 Bad Lobenstein
Tel. 036651 3989-0, Fax 036651 3989-37
Internet: www.diakonie-wl.de
Mail: info@diakonie-wl.de
Redaktion: Pfarrer Axel Kramme,
Dr. Klaus Scholtissek, Rainer Neumer,
Sandra Smailes, Charlotte Lückhoff
Fotos: Diakonestiftung Weimar Bad Lobenstein gGmbH
Titelbild: Ursula Weber bekommt Hilfe von Katrin Glatz, Altenpflegerin der Diakonie Sozialstation Saalfeld.
Rückseite: Melanie Graiczarek ist im Berufsbildungsbereich der Werkstätten Christopherushof und arbeitet derzeit bei der inclusio Weimar gGmbH.
Druck: medium 2d
Paul-Auerbach-Straße 19
07318 Saalfeld, Tel. 03671 3571-12

10. Heft, 5000 Stück, April 2014
© by Diakonestiftung Weimar Bad Lobenstein gemeinnützige GmbH
Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht zwingend die Meinung der Redaktion dar. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Einsender erklären sich mit der redaktionellen Bearbeitung von Beiträgen einverstanden.

5 Jahre Diakonestiftung: 1 - Gründung der Diakonestiftung, 2 - Eröffnung des Diakoniela- dens Bad Blankenburg, 3 - Feier zum 10-jährigen Bestehen des Sophienhauses, Weimar, 4 - Freiwilligendienst in den Werkstätten Christo- perushof, 5 - Das Betreute Wohnen Haus Semmelweispark, Weida, 6 - die erste Diakonal, April 2011 - 7 Gottesdienst zur Einweihung des Seniorenzentrums Jakobushof, Ilmenau, 8 - die Landenberger Lerchen, Schulchor des Johannes-Landenberger-Förderzentrums, Weimar 9 - ein Tonbecher aus der Christo-Töp- ferei, 10 - junge Gäste im Seniorenzentrum Emmaus, Ebersdorf, 11 - Christo-Zigaretten, 12 - Galerie im Landgut Holzdorf, 13 - Bewohner des Hauses Annemarie, Weimar, 14 - Kinder- garten Sonnenhügel, Weimar, 15 - eine schöne Tradition, der jährliche Werkstattkalender



www.diakonie-wl.de

Beste Wolle in herrlichen Farben

inclusio Weimar gGmbH

Kaufen Sie direkt im Werksverkauf:

inclusio Weimar gGmbH, Otto-Krebs-Weg 5, 99428 Holzdorf / Weimar,
Tel. 03643 871 78-13, Mail: inclusio.we@diakonie-wl.de

oder besuchen Sie einen unserer Werkstattläden in Thüringen:

Altengesees, Altengesees 29, 07368 Remptendorf, Tel. 036643-300,
Mail: Werkstaetten.Altengesees@diakonie-wl.de

Bad Lobenstein: Unterlemnitzer Gewerbegebiet 6, 07356 Bad Lobenstein,
Tel. 036651 82813, Mail: Lobensteiner.Werkstaetten@diakonie-wl.de

Holzdorf / bei Weimar: LandgutLädchen, Otto-Krebs-Weg 5,
99428 Holzdorf/Weimar, Tel. 03643 777880

Saalfeld: Diakonieladen „Geben und Nehmen“, Haus der Diakonie,
Brudergasse 11, 07318 Saalfeld, Tel. 03671 5254930

Weimar: Lieblingsstücke, Vorwerksgasse 9, 99423 Weimar
Tel. 03643 415072, Mail: lieblingsstuecke@online.de

Den Katalog der inclusio Weimar gGmbH finden Sie auf unserer
Homepage: www.diakonie-wl.de und in den angegebenen Läden.